(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 115. Sonntag, den 17. Mai **1896.**

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Mai.

Der Kaiser pflanzte im Primkenauer Wildpark als Erinnerungszeichen eine junge Eiche. Am Freitag machte der Kaiser einen Pürschgang. Der am Himmelfahrtstage von 400 Hüttenarbeitern und 200 Kriegervereins-Mitgliedern dargebrachte Fackelzug nahm einen glänzenden Verlauf; an denselben schloß sich ein prächtiges Feuerwerk. Unter großen Ovationen erfolgte am Freitag Abend die Abreise des Kaiserpaares. Während die Kaiserin direkt nach Potsdam zurückkehrte, hat sich der Kaiser zur Jagd nach Pröckelwitz begeben, wo die Ankunft am heutigen Sonnabend stattfand.

Aus Ladenabbia am Comer See wird berichtet: Herzog Georg von Meiningen, der sich von Florenz nach seinem gewöhnlichen Sommeraufenthalte, der Villa Carlotta begeben wollte, ist bei seiner Ankunft in Varenna auf steiler gepflasterter Straße gestürzt, hat sich das rechte Knie verletzt und wird voraussichtlich längere Zeit liegen müssen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe trifft am heutigen Sonnabend aus Schillingsfürst wieder in Berlin ein.

Dem kommandirenden General des 14 Armeekorps von Bülow hat der Kaiser den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Krone verliehen.

Zur Repräsentation des Reichs bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau werden unter „Auswärtiges Amt“ 250 000 Mk. im Nachtragsetat verlangt. Fast sämmtliche ausländische Fürstlichkeiten und das diplomatische Korps in Petersburg haben sich bereits nach Moskau begeben. Prinz Heinrich von Preußen tritt heute, Sonnabend, seine Reise an.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat am Freitag zu § 1646 folgenden Antrag v. Stumm (frkons.) angenommen: „Mit dem Tage der Wiederverheirathung verliert der Vater die Nutznießung am Vermögen der Kinder.“ Abg. Gröber (Ctr.) beantragte einen neuen § 1651 a: „Das Vormundschaftsgericht soll vor einer Entscheidung, welche die elterliche Gewalt aufhebt oder einschränkt, die Eltern, Verwandte oder Verschwägerte des Kindes hören, wenn es ohne erhebliche Verzögerung und ohne unverhältnißmäßige Kosten geschehen kann.“ Die übrigen Paragraphen bis 1689 blieben unverändert.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf über die Errichtung von Handwerkskammern ist zu ihren Berathungen zusammengetreten. Abg. Dr. Hitze brachte in der Kommissionssitzung einen Antrag ein, unter Ablehnung des Gesetzentwurfs über die Handwerkskammern die verbündeten Regierungen zu ersuchen, noch innerhalb dieser Session einen entsprechenden Gesetzentwurf auf Grundlage der Grundzüge eines Gesetzes, betreffend die Errichtung von Handwerkskammern des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, Freiherrn von Berlepsch, unter möglichster Berücksichtigung der bezüglichen Beschlüsse der Handwerkertage zu Berlin und Halle auszuarbeiten und dem Reichstage vorzulegen. Minister von Berlepsch theilte mit, daß der im Handelsministerium ausgearbeitete Entwurf, betr. die Zwangsorganisation des Handwerks, dem preußischen Staatsministerium zugegangen sei. Die Gerüchte über bezügliche Zerwürfnisse im preußischen Staatsministerium und in Folge deren eingetretene Stockung der Berathungen seien gänzlich unbegründet. Die Vorlage würde demnächst dem Bundesrathe zugehen. Da sie auch dort gründliche Berathung erfahren werde, sei keine Aussicht, daß der Entwurf noch im gegenwärtigen Sessionsabschnitt an den Reichstag gelange. Es sei daher zu wünschen, daß die Kommission den vorgelegten Entwurf über die Errichtung von Handwerkskammern durchberathe, um wenigstens zunächst ein provisorisches Gesetz zu schaffen. Im Auftrage des Staatssekretärs von Boetticher gab Unterstaatssekretär Rothe eine ähnliche Erklärung ab. Die Commission beschloß darauf, sich bis zum Herbst zu vertagen. Sollte die Regierung jedoch beabsichtigen, die Session vorher zu schließen, so will die Kommission vorher nochmals zusammentreten, um sich über die beantragte Resolution Hitze schlüssig zu machen. Es ist demnach zu erwarten, daß die Zwangsinnung von Seiten der Regierung zur Einführung gelangt. Bezüglich des Befähigungsnachweises ist annähernd Zuverlässiges nicht zu sagen.

Die Freisinnige Volkspartei hat in einer in Gemeinschaft mit der deutschen Volkspartei abgehaltenen Fraktionsversammlung beschlossen, in den Gesetzentwurf über die Umformung der vierten Bataillone die Aufnahme eines Paragraphen zu beantragen, der die zweijährige Dienstzeit dauernd einführt, und von der Zustimmung der Regierung zu diesem Beschluß ihre Stellung zur Vorlage abhängig zu machen. Gegenwärtig gilt die zweijährige Dienstzeit bekanntlich nur bis zum 1. April 1899. Die dreijährige Dienstzeit erlangt von selbst wieder Geltung, wenn bis dahin nicht eine anderweitige Gesetzbestimmung erlassen ist. Wir glauben ebensowenig, daß die Regierung ohne Grund auf die dreijährige Dienstzeit zurückgreifen, als daß sie sich durch ein Gesetz die Hände binden lassen wird.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat dem Hause der Abgeordneten jetzt die Mittheilung gemacht, daß der dort vorliegende Entwurf eines Gesetzes über die Handelskammern zurückgezogen worden sei.

In dem durch die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Dr. Alexander Meyer erledigten Wahlkreis Halle a. S. haben die Sozialdemokraten den Redacteur des „Vorwärts“ Kuner aufgestellt.

Den Taufakt und den Stapellauf des mächtigen Panzerbauest 1. Klasse „Ersatz Preußen“ hat das Reichsmarineamt für den nächsten Montag auf der Kaiserwerft zu Wilhelmshaven angeordnet. Es wird dies der größte Panzer, sowohl seinen Hauptausmessungen, als auch seiner Wasserverdrängung nach sein, der je von einer deutschen Werft zu Wasser gelassen worden ist.

Am Niederwalddenkmal hielten die nationalliberalen Vereine der mittelrheinischen Städte am Himmelfahrtstage eine Gedenkfeier des Frankfurter Friedens ab. Mehrere tausend Theilnehmer waren erschienen und sandten Huldigungstelegramme an den Kaiser, den Prinzregenten von Bayern, die Großherzöge von Baden und Hessen, sowie an den Fürsten Bismarck ab. Die nationalliberale Reichstagsfraktion sandte an die Versammlung eine Begrüßungsdepesche.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, 15. Mai.

Dritte Lesung des Zuckersteuergesetzes. General-Diskussion.

Abg. Pichler (Ctr.) und Genossen stellen zu dem Gesetz den Beschlußantrag: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit aller Entschiedenheit dahin zu wirken, daß durch internationale Vereinbarung eine Beseitigung der Ausfuhrvergütungen in thunlichster Bälde herbeigeführt werde. Abg. Pichler erklärt namens der bayerischen Centrumsmitglieder, gegen das Gesetz stimmen zu wollen, da die gegenwärtige Form des Entwurfs große Gefahren hinsichtlich einer Ueberproduktion in sich schließe. — Abg. Schulze-Henne (natl.) tritt im Interesse der Rübenbauer für das Gesetz ein.

In der Spezialberathung wird der Artikel 1 (einleitende Bestimmungen) mit 142 gegen 121 Stimmen angenommen. — Alsdann wird nach Ablehnung eines Antrages auf Aufhebung des § 65 mit einem Zusatz Schwerin betreffend die Erhöhung des Steuerzuschlages beim Ueberschreiten des Kontingents gegen die Stimmen der Linken angenommen. Ferner erfolgt die Annahme der §§ 66 bis 77 unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. § 78 wird mit einem Ergänzungs-Antrag Müller-Fulda, betreffend die Gleichstellung umfassender Fabrikumbauten mit Neubauten ebenfalls angenommen; desgleichen § 79. § 80, der das Gesammt-Kontingent auf 17 Millionen festsetzt, wird mit einem Antrage Müller-Fulda, den Bundesrath zu einer zweiprozentigen Erhöhung des Kontingents zu Gunsten der Melasseentzuckerungsfabriken zu ermächtigen, angenommen. Nach Genehmigung der §§ 81—83 wird § 84 auf Antrag des Abg. Graf Cramer (kons.) gestrichen.

Zum Artikel II, der die Zuckersteuer von 18 auf 21 Mark erhöht, beantragt Abg. Meyer-Danzig (Rp.) die Erhöhung auf 20 Mark festzusetzen; Abg. Richter (freis. Vp.) schließt sich dem Vorschlage an. Staatssekretär Graf von Posadowsky warnt vor Aufnahme neuer Bestimmungen, deren Annahme seitens des Bundesraths sehr zweifelhaft sei; das Reich müsse mit den Einnahmen aus der Zuckersteuer rechnen und habe bei den Berathungen der Militär-Kommission bereits damit gerechnet. — Antrag Meyer wird mit 154 gegen 119 Stimmen, Artikel 2

Lebenskrisen.

Erzählung von J. Gerber.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Frau Ursula hatte die Tafel aufgehoben. Man wünschte sich „gesegnete Mahlzeit“, und nun ging es an die Besichtigung des oberen Stockwerkes, der zukünftigen Wohnung Doctor Harders. Dieselbe bestand aus zwei geräumigen Zimmern, von welchen das eine zum Schlafen dienen sollte, und einer großen vierfensterigen Erkerstube. Alle Räume waren hübsch tapezirt, peinlich sauber und mit altmodischen, doch gediegenen und zweckmäßigen Möbeln versehen, welche von gutem Geschmack und Wohlstand zeugten.

Doctor Harder musterte alles mit verständnißvollem Blick, nahm auch das Kleinste in Augenschein und fühlte sich sehr angeheimelt. Die ganze Einrichtung der Zimmer und diese selbst erschienen ihm wie längst bekannt, längst vertraut, und ohne Hehl äußerte er sein Wohlgefallen und seine Freude über das hübsche Logis.

„Ja, Gott sei Dank“, sagte selbstgefällig Frau Ursula, „wir haben keine Ursache, uns mit unseren Möbeln, Teppichen, Gardinen und dem sonstigen Zubehör vor anderen Leuten zu schämen. Bei Bürgermeisters, Amtsrichters, Pastors und den übrigen Honoratioren unseres Städtchens sieht es nicht ein Jota besser oder eleganter aus, wie bei uns, aber ich bestreite durchaus nicht, daß es in Berlin, Ihrer früheren Heimstätte, gewiß noch viel nobler und schöner war. Damit freut es mich von Herzen, Herr Doctor, daß es Ihnen bei uns gefällt und Sie zufrieden sind mit dem, was wir bieten können.“

„Ich kann mir wirklich nichts Gemüthlicheres wünschen,“ betheuerte der junge Mann, „ich werde mich im behaglichen Nestchen sehr wohl fühlen. Und nun noch eine Bitte, verehrte Frau! Würden Sie wohl die Güte haben, auch für meine sonstigen Bedürfnisse zu sorgen? Es giebt für mich nichts Langweiligeres, als im Gasthause zu essen. Wie ich schon bemerkte, bin ich gar nicht verwöhnt und nehme gern mit bescheidener Hausmannskost vorlieb.“

Frau Ursula willigte ohne Bedenken ein, während ihr Gatte sich verlegen räusperte und durch seine Mienen deutlich zeigte, daß er durchaus nicht einverstanden war.

„Mein lieber junger Herr,“ sagte er, „wir können Ihren Wunsch nur unter Bedingungen erfüllen. Wir führen nämlich eine Hausordnung nach veralteter Mode und nehmen unsere Mahlzeiten mit pedantischer Pünktlichkeit ein. Morgens um 7 Uhr wird Kaffee getrunken, Punkt 12 Uhr speisen wir zu Mittag und um 7 Uhr zur Nacht. Wenn Sie unser Tischgast sein wollen, dann müssen auch Sie sich an Pünktlichkeit halten und unsere Zeiteintheilung respektiren. Sollte dies der Fall sein, dann habe ich nichts dagegen, wenn meine Frau Ihre leibliche Pflege übernimmt. Jedenfalls glaube ich, Ihnen gewährleisten zu können, daß Sie sich sehr wohl dabei befinden werden.“

Doctor Harder schüttelte dem Kanzleirath herzlich die Hand. „Auch, wie mich dieses Zugeständniß erfreut!“ rief er aus. „Ich werde pünktlich erscheinen und Kaffee trinken und die übrigen Mahlzeiten einnehmen zur rechten Zeit. Und damit hätten wir wohl alles erledigt, was bei unserm gegenseitigen Verhältniß zu besprechen wäre. Hoffentlich wird stets ein freundliches Einvernehmen zwischen uns walten.“

„Das hoffe ich auch,“ versetzte Frau Ursula. „Und wissen Sie, Herr Doktor, was mein Mann eben sagte, ist garnicht so ernsthaft gemeint, er nimmt immer gleich den Mund so voll. Können Sie sich wohl denken, daß wir unserm lieben Hausgenossen, wenn er müde, erfroren und hungrig von seinen Patienten kommt, ohne sorgsame Aufwartung lassen würden? Wozu sind denn die Ofennischen da, wenn man die Speisen nicht warm halten kann, und wenn es noch so spät wird. Lieber Mann, es wäre doch besser, Du kümmertest Dich um Dein Bureau und überließest mir das Haus und alles was darin ist. Ich kann es nicht ausstehen, wenn man sich in meine Wirthschaftsangelegenheiten mischt. Ich kümmere mich niemals um Deine Akten, Du kannst sie in den Teich werfen oder verbrennen, aber das Hauswesen ist mein Revier. Da darf mir Keiner dreinreden. Meine Hand kann alles in Ordnung halten und das ist etwas, was Du nie gekannt hast, Hans Steffens!“

Mit Gleichmuth nahm der Hausherr die Explicationen seiner besseren Hälfte entgegen, er war seit Jahren an ihr gutmüthiges Poltern gewöhnt und zuckte nur ein wenig die Achseln. Dann verabschiedete er sich von seinem Miethsgaste mit erneutem Händedruck. Frau Ursula verweilte noch ein paar Augenblicke und während sie ihrem Gatten lächelnd nachblickte, fügte sie noch hinzu: „Mein Alter ist ein herzensguter Mann, ja eine Seele von Mann, aber er kann das Nörgeln nicht lassen und das ist seine Schwäche. Trotzdem werden Sie sich bald sein Herz im Sturm erobern, das weiß ich. Und ein bischen Krieg befestigt das gute Einvernehmen!“

Sie stäubte noch rasch ein paar Fädchen ab, die sich auf die grüne Plüschdecke verirrt hatten, und wandte sich mit einem herzlichen „Guten Abend, Herr Doctor“, zum Gehen. Doch auf der Thürschwelle blieb sie noch einmal stehen und sagte mit einer komischen Feierlichkeit in Ton und Geberde: „Der erste Traum in einer neuen Heimstätte geht immer in Erfüllung, darum merken Sie sich genau, was Sie heut' Nacht träumen werden. Von Herzen wünsche ich, daß es etwas Gutes sein möge!“

Doctor Harder lachte fröhlich auf. „Aberglaube; werthe Frau, Aberglaube! Doch ich werde Ihnen morgen früh erzählen, was ich geträumt habe und Sie bitten, es mir zu bedeuten. Genügt Ihnen das? Also auf Wiedersehen und gute Nacht, Frau Räthin!“

Er geleitete sie bis in die Flur hinaus, aber sie entfernte sich ohne zu antworten. Die gute Frau fühlte sich ein wenig verletzt, daß er ihren Worten so wenig Glauben schenkte.

Doctor Harder wanderte noch einmal wohlgemuth durch alle Räume und richtete sich häuslich ein. Er öffnete seine Koffer und packte die Sachen aus. Nach kurzer Zeit lagen Kleider und Wäsche in den Truhen und Kommoden und die Bücher schön geordnet auf den Regalen. Die chirurgischen Instrumente und verschiedenen Präparate hatten ihren Platz in einem großen Schranke eingenommen. Dann rückte er noch den altmodischen Schreibtisch in den breiten Erker, wo das Tageslicht durch ein großes Bogenfenster am hellsten ins Zimmer fiel. Und nun fühlte er sich zu Hause in dieser stillen kleinstädtischen Wohnung, die ihm ein so freundliches Obdach gewährte, trotzdem er in eine ganz neue Welt gerathen war. Alles was ihn hier umgab, wirkte aber in seiner schlichten Einfachheit harmonisch auf seine Sinne und erfüllte ihm das Herz mit holdem Frieden.

Er war reisemüde und begab sich frühzeitig zur Ruhe. Demungeachtet wolle sich der Schlaf nicht auf ihn herabsenken. Er lag mit weit offenen Augen in dem alterthümlichen Himmelbett. Er hatte vergessen, die Vorhänge an den Fenstern herabzulassen und die Sterne schimmerten hinein. Die alten Lindenbäume vor dem Hause rauschten melancholisch im Abendwinde und das Heimchen zirpte unter der Thürschwelle. Fahl, farblos, in ungewissen Umrissen zeichneten sich alle Gegenstände im Zimmer ab, wogten scheinbar auf und nieder und verschwammen allmählich ineinander. Es wurde immer dunkler und zuletzt tiefschwarze Finsterniß.

(Forsetzung folgt.)

in der nunmehrigen Fassung und ebenso Artikel 3 werden ohne weitere Berathung angenommen.

Hierauf wird das ganze Gesetz mit 144 gegen 124 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Erste Lesung des neuen Militär-Gesetzes. Nachtragsgesetz zum Reichshaushaltsetat. [Schluß 6¾ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Freitag, 15. Mai.

Nach längerer Debatte wird der Gesetzentwurf betreffend die Gewährung von Umzugskosten an die Regierungsbaumeister in dritter Lesung unverändert angenommen; ebenso der Nachtragsetat ohne Debatte in zweiter Lesung. — Es folgt die Berathung einer Reihe von Petitionen von Bahnbeamten um Gehaltsaufbesserung. Dieselben werden theils der Regierung zur Erwägung bezw. als Material überwiesen, theils werden sie durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr: Dritte Berathung des Nachtragsetats; Antrag Wallbrecht betreffend den Schutz der Bauhandwerker; Petitionen. (Schluß 4¼ Uhr.)

Ausland.

Italien. Der Chef des Generalstabes Generallieutenant Primerano ist von seinem Posten zurückgetreten und wird durch General Pelloux, z. Z. Kommandeur des V. Armeecorps, ersetzt werden.

England. Unterhaus. Chamberlain erklärte, der Gouverneur von Hongkong habe telegraphisch mitgetheilt, daß die Offiziere des deutschen Postdampfers „Hohenzollern" keine photographische Aufnahme des Forts angefertigt haben. Das ursprünglich über dieselben verhängte Urtheil, welches auf 9 Monate Gefängniß lautete, sei nach einem neuen Verhör in eine Geldbuße von 100 Dollars umgewandelt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Th. Jastrow, 15. Mai. Vorgestern Abend entstand auf dem Gehöft des Besitzers Swiderski zu Abbau Kattun Feuer, welches das Wohnhaus und Stallgebäude einäscherte. Das Vieh und ein Theil des Inventars konnte gerettet werden. An demselben Abend wurde auch die Scheune des Besitzers Zimmermann zu Kl. Wittenberg ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehungsursache der Brände ist nichts bekannt. — In jüngster Zeit hat sich auch in Rose ein Lehrerverein gebildet, welcher den Namen „Rose-Rosenfelder Lehrerverein" führt. 13 Lehrer traten gleich demselben bei. Vorsitzender ist Lehrer Kuhrke-Rose und Kassirer Lehrer Grams-Rosenberg.

— **Graudenz,** 15. Mai. Am Sonntag findet hier eine Versammlung des Gesammt-Komitees der Gewerbeausstellung statt. — Mit den Arbeiten zur Pferdebahn-Anlage ist begonnen. Das Kiesmaterial ist bereits theilweise angefahren. Pferdebahnwagen sind nicht in Bromberg, sondern in Elberfeld gekauft. Das gesammte Schienenmaterial wird aus rheinischen Eisenwerken mit Wasserfracht über die holländischen Häfen in nächster Zeit eintreffen. Die Beförderung der Pferdebahnwagen wird hier durch zwei Pferde geschehen. — Auf dem Ausstellungsplatz ist das erste Hauptgebäude bereits fertig gestellt. Der Thurm wird als Aussichtsthurm Verwendung finden. Mit der zweiten Haupthalle ist bereits begonnen. Fertig gestellt ist vor dem Hauptgebäude auch das Bassin zur Springbrunnenanlage. Mit der Herstellung der gärtnerischen Anlagen ist begonnen.

— **Elbing,** 15. Mai. Unter der Selbstanschuldigung, im Jahre 1894 in Dirschau mit anderen Leuten einen Menschen schwer mißhandelt und dann in die Weichsel geworfen zu haben, ist heute der Schneidergeselle Anton St. aus der Hommelstraße verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß überliefert worden. St., der erst kürzlich sich anderen Personen gegenüber mit jener That gebrüstet und dabei erzählt hat, daß auf seinen Kopf 100 Mark Belohnung ausgesetzt sind, bestreitet nunmehr das Verbrechen begangen zu haben und behauptet, daß er mit seiner Mittheilung nur habe prahlen wollen.

— **Allenstein,** 12. Mai. In den in Kellaren aufgedeckten Hünengräbern wurden in den Urnen Münzen und Schmuckgegenstände gefunden. Der Besitzer des Gutes hat den Fund dem hiesigen Gymnasium geschenkt. — Gestern wurde hier ein junger Mann in Haft genommen, der ein bewegtes Leben hinter sich hat. Der Mensch ist aus Seeburg gebürtig und war vor 5 Jahren zum Militärdienst eingezogen worden. Noch bevor er aber den Fahneneid geleistet hatte, entwich er und blieb verschollen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der Verhaftete 5 Jahre Soldat bei der Fremdenlegion in Algier gewesen, wo er sich Orden und Ehrenzeichen erworben hat. Nun muß der Deserteur hier seine Dienstzeit nachdienen.

— **Königsberg,** 15. Mai. Ein lustiges Schneetreiben herrschte hier am Servatiustage. Wenn der Mai so bleibt, wie er sich uns bisher gezeigt, können wir am Ende zu Pfingsten Schlitten fahren.

* **Stolp** (Pommern), 15. Mai. In dem Prozeß gegen den Bernsteinwaaren-Fabrikanten Westphal stellte heute der Staatsanwalt den Antrag auf Bestrafung des Angeklagten wegen „wider besseres Wissen begangener Beleidigung und wissentlich falscher Anschuldigung" und beantragt auf Grund der Paragraphen 185 und 186 des Strafgesetzbuches 1600 Mark Geldstrafe eventuell für je 15 Mark einen Tag Gefängniß. Der Staatsanwalt führt aus, daß in keiner Weise eine Bestechung von Beamten nachgewiesen sei. Hierauf trat Mittagspause ein. (Vergl. Neueste Nachrichten.

— **Bromberg,** 15. Mai. In einer Restauration in der neuen Pfarrstraße vergiftete sich in der vergangenen Nacht der Buchdruckereibesitzer Ballhausen mittels Karbolsäure. B. erschien kurz nach 11 Uhr in dem Lokal, ließ sich kurz nach einander mehrere Schnitt Bier geben und nahm vermuthlich in dem letzten Glas das tödtliche Gift, von dem man später eine ganze Flasche bei ihm fand. Als der Kellner kurze Zeit nach Verabreichung des letzten Glases Bier wieder an seinen Tisch kam, war B. bereits eine Leiche. Ein sofort herbeigeholter Arzt konnte nur den Tod konstatiren.

— **Inowrazlaw,** 15. Mai. Die Badesaison beginnt am 15. Mai. Die Anlagen im Garten sind zum Theil erneut und das Restaurant vollständig renovirt worden. — Die Inspektorstelle am Soolbade ist vom Magistrat wieder besetzt worden. Es waren gegen 250 Bewerbungen eingegangen. Gewählt wurde der Stationsassistent Kanow von hier.

— **Gnesen,** 15. Mai. In der Disziplinaruntersuchung gegen den Bürgermeister Roll ist auf den 30. Mai Termin vor dem Bezirksausschuß in Bromberg angesetzt. — Der Posener Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene und Korrigenden hält am Donnerstag, 28. d. Mts. Mittags hierselbst seine Generalversammlung ab. — Am 16. d. Mts. findet am Offizierkasino des hiesigen Infanterieregiments ein Abschiedsessen zu Ehren des Generalmajors v. Gaudy, welcher seinen Abschied eingereicht hat, statt. Der Generalmajor Lichtenberg, Kommandeur der 2. Feldartilleriebrigade, trifft am kommenden Sonntag hier ein und wird in Schuberts Hotel Wohnung nehmen. Am Montag und Dienstag wird derselbe die hiesige Artillerie-Abtheilung einer Inspizirung unterwerfen und am letztgenannten Tage weiter reisen.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Lokales.

Thorn, 16. Mai 1896.

* [Der Kaiser] passirte heute früh ¾4 Uhr auf der Fahrt nach Prökelwitz den hiesigen Bahnhof. Der Kaiser zeigte sich nicht; er pflegte der Ruhe. In der kommenden Nacht um 1 Uhr fährt Prinz Heinrich auf der Reise nach Moskau hier durch. Gestern früh passirte der japanische Generalfeldmarschall Jamagata, der Sieger im japanisch-chinesischen Kriege, mit 6 andern japanischen Offizieren unsern Bahnhof. Die Herren waren in Civil. Der Generalfeldmarschall ist ein schlanker Herr mit freundlichen, aber leidenden Gesichtszügen. Er trägt einen großen starken Schnurrbart.

Ueber den diesjährigen Jagdausflug des Kaisers nach Prökelwitz wird folgendes mitgetheilt: Der Kaiser wird in diesem Jahre von dem üblichen Besuche des Hauptgutes der Grafschaft Schlobitten Abstand nehmen, da das Schloß augenblicklich umgebaut wird. Graf Richard zu Dohna-Schlobitten wird den Kaiser auf den Jagdausflügen begleiten. Der Kaiser wird noch vor den Pfingstfeiertagen nach Berlin zurückkehren. Die Jäger der Grafschaft Schlobitten begaben sich bereits gestern nach Prökelwitz.

* [Oberstlieutenant Freiherr v. Gall,] der Inspekteur der Militär-Strafanstalten in Berlin, trifft Ende d. Mts. zur Inspicirung hier ein.

△ [Ordensverleihungen.] Dem emeritirten Schulrektor Peters zu Langfuhr bei Danzig, früher in Danzig, ist der Kronenorden vierter Klasse, sowie dem bisherigen Gemeinde-Vorsteher, Bauerhofsbesitzer Julius Pietzner zu Klawittersdorf im Kreise Dt. Krone und dem Strafanstalts-Aufseher a. D. August Kornell zu Graudenz das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

□ [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr. (Schluß.) Von den Vorlagen des Finanzausschusses, über welche Stadtv. Dietrich berichtet, steht alsdann die vielumstrittene Revision der Dienstanweisung für den Stadtkämmerer, insbesondere des § 10, auf der Tagesordnung. Referent führt aus, daß dieser Paragraph, der die verhängnißvolle Bestimmung der „einfachen Kenntnißnahme" enthalte, schon zu verschiedenen Irrthümern Veranlassung gegeben habe, und nicht mit Unrecht habe man ihn einen „Kautschukparagraphen" genannt. Im Finanzausschuß seien verschiedene Vorschläge zur Abstellung der Mißstände gemacht worden. Empfohlen wird schließlich, dem Absatz, welcher von der „einfachen Kenntnißnahme" handelt, den ausdrücklichen Zusatz zu geben, daß einfache Kenntnißnahme von Ueberschreitungen noch keine Bewilligung derselben in sich schließt. Stadtv. Krimes führt aus, die einfache Kenntnißnahme sei ursprünglich überhaupt nur auf etatsmäßige Ausgaben, nicht aber auf außergewöhnliche Ausgaben, wie z. B. Bauaufwendungen angewandt worden. Redner beantragt, zu beschließen, daß auch in Zukunft wieder einfache Kenntnißnahme nur für etatsmäßige Ausgaben gilt. Stadtv. Schlee ist der Meinung, daß die einfache Kenntnißnahme, wie er schon in der letzten Sitzung ausgeführt habe, uns absolut nichts schadet, ebenso wie uns ein Zusatz oder eine Aenderung des Paragraphen nichts nützt. Derselben Ansicht ist auch Oberbürgerm. Kohli. — Stadtv. Dietrich ist derselben Meinung wie Herr Krimes; der Magistrat sei nicht berechtigt, bei den großen Bauausgaben einfache Kenntnißnahme zu verlangen. Wir müssen nach einem Mittel suchen, diesem unsinnigen Schuldenmachen ein Ende zu bereiten. Der Magistrat sei für ungerechtfertigte Ueberschreitungen verantwortlich, dann müsse er auch bezahlen. — Bürgermeister Stachowitz: Mit dem Bezahlen werde es nicht so eilig losgehen. Von den 680 000 Mk. Ueberschreitungen gingen beträchtliche Summen ab, deren Aufwendung durch besondere Umstände bedingt wurde, und die deshalb nicht als Ueberschreitungen angesehen werden könnten. Ueberdies trete eine Regreßpflicht doch erst dann ein, wenn etwas wirklich unnöthig ausgegeben sei. Stadtv. Krimes meine, die einfache Kenntnißnahme gelte immer nur für die Haushaltspläne, sie sei aber schon seit langer Zeit auch auf andere, außergewöhnliche Ausgaben angewendet worden. — Stadtv. Krimes: In der fragl. „Dienstanweisung" sei ausdrücklich von etatsmäßigen Aufwendungen die Rede, und die Stadtv.-Vers. müsse darauf bestehen, daß diese Bestimmung des Statuts auch beachtet werde; bei Neubauten etc. seien aber stets ordentliche Kostenanschläge zu verlangen. Von solchen Voraussetzungen, wie dies jetzt geschehe, seien die Oberbürgermeister Bender und Wisselinck nie ausgegangen. — Stadtv. Uebrick: Beim Wasserwerk waren z. B. die großen Schulden thatsächlich schon gemacht, wir mußten einfach bewilligen. Beim Wasserwerk ist doch ein Luxus getrieben, der für uns, die wir hier in Thorn schwer um unser Brod kämpfen müssen, unerhört ist. (Sehr richtig) Durch diese Erfahrungen sind wir klug geworden und deshalb sinnen wir auf Mittel, wie derartiges zu vermeiden ist. — Stadtv. Dietrich: Vom Magistratstische her sei gesagt worden, die Stadtverordneten-Versammlung hätte die einfache Kenntnißnahme schon vor Jahren gleich bei der ersten Umwandlung derselben auf außeretatsmäßige Ausgaben ablehnen müssen; das sehe gerade so aus, als ob die Stadtverordneten, weil sie von den 600 000 Mark Ueberschreitungen Kenntniß genommen haben, die Schuld an den Ueberschreitungen habe. — Oberbürgermeister Kohli: Es ist mir nicht im Traum eingefallen, zu sagen, daß die Stadtverordneten die Ueberschreitungen verschuldet haben. — Bürgermeister Stachowitz protestirt dagegen, daß immer von Regreßpflicht gesprochen werde und die Versammlung, wenn sie eine solche nicht geltend mache, den Magistratsmitgliedern etwas schenke. — Stadtv. Feyerabend: Im Großen und Ganzen sei heute dasselbe vorgebracht, wie schon in der vorigen Sitzung; das einzig Neue sei vielleicht, daß die beabsichtigte Aenderung des Statuts nichts nütze. Er vermuthe, daß die Angriffe nicht an die richtige Adresse gerichtet sind; letztere sei nach seiner Ansicht die Baukommission, die zur Prüfung der Anschläge etc. eingesetzt ist. Wenn hier mit einem Luxus gebaut worden sei, der weit über Thorner Verhältnisse hinausgehe, so sei die Stadtverordneten-Versammlung dabei nicht ohne Schuld. Das Hilfsförsterhaus in Olleck sei auf 15 000 Mk. veranschlagt, diese Summe sei aber um 7000 Mk. überschritten, und die Stadtv.-Vers. habe diese Ueberschreitung glatt genehmigt. Der auf 320 000 Mk. veranschlagte Bau des Artushofes habe 620 000 Mk. gekostet, und auch diese Ueberschreitungen hätten die Stadtvv. genehmigt, seien also mitschuldig. In jedem Falle müsse man doch erst nachweisen, in welchem Punkte der Magistrat gegen den Willen der Versammlung gehandelt habe. Die einzig richtige Adresse für die Angriffe sei nach des Redners Meinung die Baukommission. Diese sage nun zwar: ja, wir bekommen auch nichts zu erfahren —, daran sei die Kommission aber selber Schuld. — Stadtv. Krimes: Die Baukommission bestehe aus Sachverständigen und Mitgliedern des Magistrats. Den Vorwurf, daß es eigene Schuld der Kommission sei, wenn sie nichts zu erfahren bekomme, müsse er zurückweisen; er habe wiederholt nach Anschlägen, Zeichungen etc. gefragt, sei dann aber vom Stadtbaurath gehörig angehaucht worden. — Stadtv. Uebrick: Auch das stimme nicht, daß die Stadtvv. die Ueberschreitungen, z. B. die 7000 Mk. beim Forsthaus Olleck, „glatt bewilligt" hätten; wir haben dabei vielmehr den sehr energischen Wunsch ausgesprochen, daß so etwas nicht wieder vorkommen möge. Die Ueberschreitungen gelangen erst dann zur Kenntniß der Versammlung, wenn die Stadtverwaltung die Beträge hierfür bereits den Lieferanten und Unternehmern schuldig geworden ist. Durch einfache Kenntnißnahme von Ueberschreitungen, die bereits gemacht sind, wird der Magistrat auf Grund des § 10 der Dienstanweisung für die Kassenverwaltung ermächtigt die Zahlungen fortzusetzen. Es kann aber leicht vorkommen, daß es sich um Zahlungen handelt, welche die betreffenden Geldempfänger bei späterer Prüfung der Rechnungen nach Ansicht der Stadtverordneten zu Unrecht abgehoben haben. Derartige bereits gezahlte Beträge von den unberechtigten Empfängern wieder einzuziehen ist schwierig und oft unmöglich, ein Regreß an Magistratsmilglieder bei großen Summen nutzlos, deshalb empfiehlt es sich nicht, durch die im § 10 vorgesehene Kenntnißnahme die Ermächtigung zur Zahlung vor Durchsicht der betreff Rechnungen zu geben. Lassen wir, dem Antrag Krimes gemäß, diesen § bei außeretatsmäßigen und namentlich bei Bauüberschreitungen außer Anwendung, so wird der Magistrat bezw. der betreffende Decernent bei seinen Maßnahmen größere Vorsicht obwalten lassen müssen, als wir es bisher gewohnt waren. Es ist Aufgabe des Magistrats-Dirigenten, die betreffenden Decernenten zu überwachen, um so ungeheuerliche Ueberschreitungen zu verhindern, wie sie bei den bisherigen Bauten vorgekommen sind. — Oberbürgermeister Dr. Kohli meint, man könne von ihm als Nichtbauverständigen nicht verlangen, daß er die Bauausführungen kontrolire. — Stadtv. Schlee: Herr Kollege Feyerabend hat zu viel beweisen wollen und beweist deshalb garnichts. Das einzig Erfolgversprechende wäre wohl, wie Herr Uebrick meint, wenn der Herr Oberbürgermeister auf die Thätigkeit des Stadtbauraths ein wachsames Auge richte; inwieweit derselbe dazu im Stande sei, wolle er dahingestellt sein lassen. — Auf Antrag aus der Versammlung wird hierauf Schluß der Debatte beschlossen. Bei der Abstimmung wird sowohl der Antrag Krimes, wie auch der Ausschußantrag angenommen. — Von der Rechnung der Terminstrafkasse für das Etatsjahr 1895/96 wird darauf Kenntniß genommen. — Die Beleihung des Grundstückes Altstadt 233 mit noch 10 400 Mk. hinter bereits eingetragenen 18 000 Mk., abschließend mit 28 400 Mk., wird genehmigt, ebenso die Beleihung des Grundstücks Altstadt 387 b mit noch 3000 Mk. hinter 12 000 Mk., also abschließend mit 15 000 Mk. — Der Regierungspräsident hat, wie bereits mitgetheilt, dem Beschlusse wegen Aufbringung der Gemeindebedürfnisse pro 1896/97 die Zustimmung versagt. Der Magistrat hat den Beschluß nun dahin geändert, daß an Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer 1896/97 nur 174 statt der beschlossenen 175 Prozent erhoben werden sollen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — Eine Abänderung des Gemeindebeschlusses vom 27. Juni 1895 betreffend Veranlagung und Erhebung der direkten Gemeindesteuern in der Stadtgemeinde Thorn wird genehmigt. — Der nächste Punkt: Wiedervorleguug der Sache betreffend Kenntnißnahme von Ueberschreitungen der Kosten beim Bau der Wasserleitung und Kanalisation, wird vertagt, da die Prüfung der Ueberschreitungen noch nicht beendet werden konnte. — Der Annahme eines testamentarischen Vermächtnisses der verstorbenen Frau Auguste Bestvatter an die Stadt wird zugestimmt mit dem Bemerken, den Magistrat zu ersuchen, um Erlaß des Stempels nöhigenfalls den Weg des Gnadengesuches zu beschreiten. Die Zinsen des 6000 Mk. betragenden Vermächtnisses sind alljährlich am 15. September zu Unterstützungen für arme Kranke, in erster Reihe Taube, Blinde und Stumme, zu verwenden. — In vertraulicher Besprechung wird darauf noch eine Personalsache erledigt, sowie der Termin für Bewerbungen um die ausgeschriebene Stadtbaurathstelle bis zum 1. Juli verlängert.

✕ [Der Stolzesche Stenographen Verein] hielt am Dienstag seine Hauptversammlung für Mai ab. Es wurde beschlossen, in diesem Sommer einen gemeinsamen Ausflug nach Ottlotschin zu machen. Mit Rücksicht auf die noch vorherrschende kühle Witterung ist der 7. Juni für den geplanten Ausflug bestimmt worden. Für die Herren wird ein Preisschießen stattfinden, die Damen werden gleichfalls mit kleinen Aufmerksamkeiten bedacht werden.

— [Im Kaiser-Panorama] wird am Sonntag und Montag, den letzten beiden Ausstellungstagen, eine Zusammenstellung der schönsten Ansichten aus der Schweiz, München, Salzburg, Königssee und der Pracht-Ocean-Dampfer vorgeführt werden.

— [Das Himmelfahrtsfest ist vorüber,] Pfingsten rückt in nächste Nähe, und der beste Freund aller wanderlustigen Gemüther — und wer zählt die Tausende — wird jetzt Fahrplan und Eisenbahn-Kursbuch. An schönen Gegenden ist im deutschen Vaterlande kein Mangel, von den Alpen bis zum nordischen Meere fehlt es nirgends an köstlichen Fleckchen Erde, an welchen es sich gut Hütten bauen ließe, wenn nicht der bekannte „nervus rerum" sich hier bös geltend machte. Aber man soll doch auch über Sehnsucht nach der Ferne nicht vergessen, was Einem recht nahe liegt und doch auch recht hübsch ist. Es giebt eine ganze Menge Landsleute unter uns, die außerhalb der Reichsgrenzen und an allen möglichen Punkten in Deutschland vorzüglich Bescheid wissen, die aber ein paar Meilen von ihrem Wohnsitz gar nichts kennen und die Erwähnung einer netten, der Heimath benachbarten Naturschönheit nur spöttisch belächeln. Sie waren ja wer weiß wo, haben also keine kontraktliche Verpflichtung, sich um das Nahe zu bekümmern. Und doch würden sie wohl zugeben müssen beim Anblick einer schönen Waldpartie, eines romantisch oder idyllisch gelegenen Dörfchens oder Seees, daß der liebe Gott schon dafür gesorgt hat, daß kein Erdenfleck zu kurz kommt.

□ [Der Radfahrer-Verein „Wanderlust" in Schleusenau-Bromberg] veranstaltet diesen Sonntag, den 17. Mai, ein Chaussee-Rennen Bromberg-Thorn (50 Km.). Die Renner werden um 7 Uhr Morgens in Bromberg abgelassen und treffen voraussichtlich zwischen 8½—9 Uhr in Thorn ein. Der Start befindet sich an der Mündung der Bromberger in die Posener Chaussee.

* [Im Reichsanzeiger] erläßt der Finanzminister Miquel eine Erklärung, in der es heißt: Aus den Kreisen der Steuerpflichtigen, namentlich der Gewerbetreibenden, ist in neuerer Zeit mehrfach über die Unzuträglichkeiten geklagt worden, welche damit verbunden sind, wenn ihnen zum Zweck der Beweisaufnahme im Einkommensteuer-Veranlagungs- oder Berufungsverfahren die Geschäftsbücher auf längere Zeit entzogen werden. Dies giebt mir Veranlassung, die Verfügungen in Erinnerung zu bringen, wonach der Steuerpflichtige zwar nicht verlangen kann, daß die von ihm angebotene Vorlegung der Bücher in seiner eigenen Behausung stattfinde, andrerseits aber ohne sein Einverständniß nicht gefordert werden darf, daß er seine Bücher unter Aufgabe des Gewahrsams versendet. Unter allen Umständen ist die Einsichtnahme und Prüfung der vorgelegten Bücher mit möglichster Beschleunigung zu erledigen. Zur Abkürzung der bezüglichen Verhandlungen empfiehlt es sich, in allen irgend geeigneten Fällen eine auf Grund der Bücher anzufertigende Aufstellung der nach der Sachlage in Betracht kommenden Einnahme- und Ausgabepositionen von dem Beweispflichtigen einzufordern, wodurch vielfach die Vorlegung der Bücher selbst vermieden werden kann.

□ [Die kgl. Eisenbahn-Direktion zu Danzig] ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Broddydamm über Neumark nach Dt.-Eylau beauftragt worden.

— [Die Umformung der 4. Bataillone] wird auch den kleinen Städten manchen langgehegten Wunsch erfüllen. Die Militärverwaltung beabsichtigt nämlich, kleineren Städten, die früher Garnisonen hatten, solche wieder zu überweisen, soweit dies mit dienstlichen Interessen irgendwie vereinbar sei. Es sollen in der Garnisonirungsfrage die volkswirthschaftlichen Gesichtspunkte soweit wie irgendmöglich Berücksichtigung finden.

— [Besitzwechsel.] Frau Genzel hat das Etablissement „Victoria-Garten" für den Preis von 79 000 Mk. an den bisherigen Pächter der „Fürstenkrone" auf der Bromberger

Vorstadt, Herrn Standarski verkauft. Die Uebergabe erfolgt zum 1. Juli.

+ [Der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit] hält heute in Lübeck seine Generalversammlung ab. Zur Verhandlung steht unter Anderem die Besprechung der gegenwärtigen wirthschaftlichen Lage, insbesondeee die Abwehr agrarischer Uebergriffe. An den Verhandlungen nimmt der Vorsitzende der hiesigen Handelskammer Herr Hermann Schwartz jun. theil.

§ [Die Lehrer-Compagnie] wird in diesem Jahre wieder zu Mitte September auf 6 Wochen nach Thorn zum 21. Infanterie-Regiment einberufen werden. Die Gestellungsordre ist den betreffenden Lehrern bereits zugegangen.

= [Sportliches.] Bei dem letzten Rennen in Dresden erhielt den ersten Preis von Lichtenwalde, 1800 Mark, im Herrenreiten, Distanz 2000 Meter, Rittmeister Schlüters, des bekannten Sportsmannes des hiesigen Ulan. Reg. v. Schmidt, Dacis.

[Mahnung zur Vorsicht.] Dienstag Vormittag ist ein mit 80 Ctr. Zucker beladener Wagen mit voller Wucht von dem steilen Wege am Nonnenthor zum Weichselufer heruntergefahren, daß er mitsammt den Pferden in die Weichsel gestürzt wäre, wenn nicht dicht am Bollwerk ein Kahn befestigt gewesen wäre, der dem Wagen Widerstand leistete. Die Seitenplanken des Kahnes wurden eingedrückt. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß der Wagen keinen Hemmschuh angelegt hatte.

§ [Eine neue Haltestelle] soll auf der Strecke Argenau-Thorn eingerichtet werden.

[Auf der Uferbahn] gingen gestern sechszehn Waggons russischer weißer Zucker aus Lublin hier ein. Der Zucker wurde unter Zollverschluß in einen Kahn und in einen Dampfer verladen.

§ [Bei dem gestrigen starken Nord-Weststurm] war der Wellenschlag der Weichsel so stark, daß an der einen Verbindungsbrücke zwischen Anlandeprahm und Ufer an der diesseitigen Fährstelle die starken eisernen Haken brachen und die Brücke für einige Zeit unbrauchbar wurde. Da aber Herr Huhn eine eigene Reparaturwerkstatt besitzt, so waren bald einige neue starke Haken angefertigt und die Brücke wieder in Stand gesetzt.

[Unfall.] Am Himmelfahrthstage ist ein Passagier, der mit dem russischen Personendampfer „Kujawiak" hier eintraf, an der Eisenbahnbrücke von dem Dampfer in die Weichsel gefallen. Der Kapitän Szymanski ließ sofort stoppen nnd der Maun wurde durch schleunige Hilfe dem nassen Element entrissen. Der Passagier hatte zuviel des russischen Geistes in sich aufgenommen gehabt, daher der Saltomortale in die Weichsel. Nach diesem unfreiwilligen Bade in den kalten Fluthen war der Passagier aber nüchtern geworden.

+ [Strafkammer.] Von den drei zu gestern anberaumten Sachen wurden zwei vertagt. In der dritten Sache hatten sich die Arbeiter Johann und Veronika Sliwczynski'schen Eheleute aus Mocker wegen Diebstahls zu verantworten. Ihnen war zur Last gelegt, im Oktober v. J. dem Einwohner Franz Chojnacki in Tillitz ein Schwein gestohlen zu haben. Die Beweisaufnahme reichte zur Ueberführung der Angeklagten nicht aus, weshalb deren Freisprechung erfolgte.

Warschau, 16. Mai. (Eingegangen 2 Uhr 56 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 1,83 Meter.

— Podgorz, 15. Mai. Der Herr Landrath v. Miesitschek stattete unserer Stadt am Dienstag einen Besuch ab. In Begleitung des Bürgermeisters Kühnbaum wohnte derselbe in der evangelischen Schule dem Unterricht in sämmtlichen fünf Klassen bei. Der Herr Landrath sprach seine Zufriedenheit über die Leistungen der Lehrer aus. Nächstens wird er auch der katholischen Schule einen Besuch abstatten. — Gestern Vormittag nach beendigtem Gottesdienst fand die Einführung des zum Kirchenkassen-Rendanten gewählten städtischen Kämmerers Herrn C. Bartel in den evangelischen Kirchenrath durch Herrn Pfarrer Endemann statt.

Podgorz, 15. Mai. Vor einigen Tagen erlitt der Hausbesitzer und Höker Streifling von hier einen Unfall. Derselbe ereignete sich dadurch, daß das Dienstmädchen des St. hinter seinem Rücken die Kellerthür öffnete und Streifling, als derselbe ohne böses zu ahnen rückwärts ging, in den Keller hinein fiel. Der Verunglückte, welcher besinnungslos aus dem Keller geschafft wurde, liegt krank darnieder; wahrscheinlich hat er innere Verletzungen davongetragen. — Heute Nachmittag 3 Uhr fand hierselbst eine Sitzung des Kuratoriums der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule im Magistratssitzungszimmer statt. Tagesordnung war Rechnungslegung pro 1895/96. Nachdem die von dem Rendanten Herrn Bartel gelegte Kassenrechnung durchgegangen und in Einnahme und Ausgabe geprüft war, wurde die Rechnung als richtig anerkannt und dem Rendanten Entlastung ertheilt. Die Einnahme betrug 591,55 Mark und die Ausgabe 577,05 Mark, so daß ein Rest von 14,50 Mark verbleibt.

— Culmsee, 15. Mai. In diesen Tagen wurde der zwölfte Sohn der mit Söhnen reich gesegneten Kaufmann Bark'sche Familie von hier geboren. Von den zwölf Söhnen sind sieben am Leben, der älteste davon zählt 20 Jahre. — Wegen des in Angriff genommenen Baues der neuen Chaussee Culmsee-Skompe-Dubielno muß der Verkehr mit Fuhrwerken von Skompe über Bildschön und von Dreilinden und Witkowo über Neu-Culmsee geleitet werden. Die Wegesperre wird etwa vier Wochen dauern.

§ Renczkau, 15. Mai. Das hiesige Schulhaus, ein neuer massiver Bau, ist niedergebrannt. Im Schulhaus war auch die Postagentur untergebracht. Ueber die Entstehung des Feuers ist bisher nichts bekannt.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Neueste Nachrichten.

*** Stolp (Pomm.), 15. Mai. (9 Uhr Abends.) Das Urtheil in dem Prozeß gegen den Vernsteinwaaren-Fabrikanten Westphal lautet auf Freisprechung des Angeklagten. Die Kosten des Nebenklägers, Geheimen Kommerzienraths Becker, wurden diesem auferlegt, die übrigen Kosten der Staatskasse. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte bei der Abfassung und Verbreitung der Denkschrift in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt hat. Die Urtheilsverkündigung wurde vom Publikum mit stürmischen Bravorufen aufgenommen. (Vergl. Provinzial-Nachrichten: Stolp.)**

Wien, 15. Mai. Der Kaiser hat die Wahl des Antisemiten Strobach zum Bürgermeister von Wien bestätigt. Die Vereidigung des neuen Bürgermeisters findet Dienstag statt.

Monaco, 15. Mai. Die Kaiserin von Rußland, der Großfürst Thronfolger von Rußland und die Mitglieder der kaiserlichen Familie haben heute Vormittag 11½ Uhr auf dem Dampfer „Starnitza" die Reise nach Villefranche angetreten. Der Fürst und die Fürstin von Monaco waren zur Verabschiedung an der Abfahrtsstelle anwesend.

Hull, 15. Mai. Aus dem alten St. Andreas-Fisch-Dock brachen heute große Wassermassen durch die Dockfluththüren in das neue fast schon vollendete Dock ein. Nahezu sämmtliche Schiffe wurden von den Ankern gerissen, mehrere Fahrzeuge sind gesunken, andere zerschmettert. Menschenverlust ist nicht zu beklagen; der Schaden wird auf hunderttausend Pfund Sterling geschätzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Mai um 6 Uhr früh über Null: 2,44 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter Regen. — Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 17. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm. Stellenweise Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Für Montag, den 18. Mai: Vielfach heiter, normale Temperatur, windig. Stellenweise Gewitterregen.

Für Dienstag, den 19. Mai: Meist heiter, warm. Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 16. Mai. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: trübe, kühl.

Weizen niedriger 128-pfd. hell 150 Mk. 132/33-pfd. 152 Mk. — Roggen niedriger 124/25-pfd. 110/11 Mk. — Gerste ohne Angebot gute Brauw. 115/20 Mk. — Erbsen trockene Futterw. 104/6 Mk. — Hafer sehr fest und höher 110/14 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahnverzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 16. Mai. Wasserstand um **3** Uhr Nachmittags: 2,40 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Abgefahren:			
E. Ost	Kahn	Rohzucker	Thorn-Danzig.
H. Haase	"	"	" "
A. Behrenstrauch	"	"	" "
O. Strauch	"	Getreide	Thorn-Nakel.
Gradowski	"	Melasse	Thorn-Danzig.
J. Lengowski	"	Grubenhölzer	" "

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	16. 5.	15. 5.
Russ. Noten. p. Ossa	216,95	216,90
Wechs. auf Warschau k.	216,55	216,60
Preuß. 3 pr. Consols	99,75	99,70
Preuß. 3½ pr. Consols	105,10	105,—
Preuß. 4 pr. Consols	106,50	106,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,10	105,10
Poln. Pfandb. 4½%	67,50	67,40
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,70	100,50
Disc. Comm Antheile	206,80	207,20
Oesterreich. Bankn.	170,—	169,95
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	matter.	matter.

	16. 5.	15. 5.
Weizen: Mai	153,75	154,50
Juli	151,75	152,75
loco in N.-York	76½	77,—
Roggen: loco.	118,—	119,—
Mai	116,—	117,—
Juli	117,—	118 50
September	118,75	119,75
Hafer: Mai	126,—	126,50
Juli	124,25	124,75
Rüböl: Mai	46,—	46,10
Oktober	46,10	46,10
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	33,70	33,70
70er Mai	39,10	39,20
70er September	38,70	38,90

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Herrmann Seelig

Breitestraße 33.

Mode-Bazar,

Fernsprecher 65.

zeigt hiermit wiederum den Eingang neu eingetroffener Konfektionssendungen ergebenst an und empfiehlt von seiner reichhaltigen Auswahl nachstehende Façons als ganz hervorragend preiswerth:



Façon **Bern,**
in schwarz und kouleurt in solidester und bester Ausführung
von Mark 8,00 bis Mark 13,50.



Façon **Edith,**
in schwarz und kouleurt, mit und ohne Seide gefüttert, Prima-Verarbeitung,
von Mark 10,00 bis Mark 20,00.



Façon **Duse,**
sehr beliebte Pelerine, recht faltenreich, in kouleurt und schwarz, mit und ohne Seide gefüttert
von Mark 2,00 bis Mark 15,00.



Façon **Barrison,**
sehr vornehme, graziöse Pelerine in Sammet, Seide und Tuch, mit Seide gefüttert,
von Mark 24,00 bis Mark 50,00.



Façon **Patti,**
kouleurter Regen-Paletot, in chicer Ausführung
von Mark 12,00 bis Mark 18,00.

Reichhaltiges Lager in Costumes, Staubmänteln und Spitzenpelerinen.
Anfertigung von Costumes im eigenen Atelier unter bekannt bewährter Leitung.

Streng feste Preise! Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar. **Streng feste Preise!**

Herrmann Seelig,

Fernsprecher 65. **MODE-BAZAR.** Breitestraße 33.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.